

# Gemeinschaftsarbeit im Bauwesen

Ein Jahr ist vergangen, seitdem der VIII. Parteitag die alle begeisternde Hauptaufgabe beschlossen hat. Neben vielen anderen darin enthaltenen wichtigen Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung wird auch gefordert, in den Jahren 1971 bis 1975 verstärkt Wohnungen zu bauen.

Alle Werk tätigen des Tiefbaukombinates Potsdam stimmten diesem Beschluß freudig zu. Diese aufgeschlossene Atmosphäre nutzte die Parteileitung des Kombinates für einen weiteren Aufschwung der politischen Massenarbeit in der Partei- und Gewerkschaftsorganisation. Sie ging in ihrer Argumentation davon aus, daß allein durch Zustimmungen, so wertvoll sie sind, weil sie die Einstellung der Menschen zu den Beschlüssen der Partei zum Ausdruck bringen, keine Wohnung und kein Haus mehr entsteht. Aber die Aufgaben, die dem Kombinat im Fünfjahrplanzeitraum obliegen, sind nicht gering. Immerhin hängt es von der rechtzeitigen Erschließung der Versorgungs- und Abwasser- netze durch unser Kollektiv entscheidend ab, ob die geplanten 23 000 Wohnungen, 1200 Unterrichtsräume, 6000 Kindergartenplätze und 2500 Kinderkrippenplätze der Bevölkerung des Bezirkes termingerecht und in guter Qualität übergeben werden können. Das trifft im gleichen Maße auch für die gesellschaftlichen Einrichtungen, wie Kaufhallen, Dienstleistungskombinate und Einrichtungen der medizini-

schen Betreuung zu. Um diese im langfristigen Plan fixierten Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es also verstärkter Anstrengungen aller Kollektive, ja jedes einzelnen, um die Arbeitsproduktivität zu steigern, ein hohes Entwicklungstempo der Produktion und eine wachsende Effektivität, so wie es die Hauptaufgabe verlangt, zu erreichen.

## Für die Planung ist der Bedarf entscheidend

Die Diskussionen innerhalb der Parteiorganisation und in den Gewerkschaftsgruppen über den vom Kombinat zu leistenden Anteil an der Hauptaufgabe sowie über die dazu notwendigen Wege brachte viel Für und Wider zum Ausdruck. Die einen meinten, bei einer guten technologischen und organisatorischen Vorbereitung sei es durchaus möglich, die vom Parteitag geforderten und konkret im Plan festgelegten Aufgaben zu meistern. Andere wiederum — und darunter auch verantwortliche Leiter — hüllten sich in Schweigen oder versuchten, noch vorhandene Schwierigkeiten im Arbeitsablauf überzubetonen, um damit zu beweisen, daß die geplanten Vorhaben kaum zu schaffen sind.

Die Parteileitung stützte sich in der weiteren Diskussion auf jenen Teil Genossen und Kollegen, die konstruktive Vorschläge unterbreiteten, um eben die noch hemmenden Faktoren zu überwinden. In der Hauptsache ging es bei

## INFORMATION

### Gutes Klima für neue Initiativen

Nach den Berichtswahlversammlungen ergeben sich eine Reihe von Schlußfolgerungen, die im engen Zusammenhang mit der 5. Tagung des ZK zu sehen sind. Alles was dort beraten und beschlossen wurde, gilt es jetzt anzupacken. Dabei müssen meßbare Ergebnisse im soziali-

stischen Wettbewerb sichtbar werden. Es geht darum, gute Beispiele von persönlichen Verpflichtungen an den Arbeitsplätzen in jedem Kollektiv zu verallgemeinern.

Entscheidend ist jedoch, daß bei allen Aufgaben die ideologische Erziehungsarbeit der Ausgangspunkt sein muß. In der Entschließung unserer APO im Betrieb 36 des VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“, Werk Magdeburg, wurde besonderer Wert auf die Parteikontrolle über die wich-

tigsten politischen und ökonomischen Aufgaben des Betriebes gelegt. Das gilt für die Rationalisierung genauso wie für den Leistungsvergleich.

Es kommt darauf an, eine größere Konsequenz bei der Durchsetzung der Beschlüsse zu erreichen. Die Verantwortung der einzelnen Parteimitglieder hat in der Vergangenheit oft nicht ausgereicht. Auch bei uns gibt es noch Genossen, die sich ihrer Verantwortung entsprechend dem Statut unserer Partei noch nicht voll bewußt sind.